

Winter 2019

Liebe Freundinnen und Freunde,
rechtzeitig zum Advent erhalten Sie heute den neuen Rundbrief aus Cajamarca.

Bei den meisten von uns Leserinnen und Lesern werden die Berichte über Korruption und Versagen der Behörden in Peru Wut und Ärger auslösen. Man möchte schimpfen und schelten und die Verantwortlichen für so viel Ungerechtigkeit am liebsten davonjagen, wenn man nur könnte. Umso mehr beeindruckt mich vor diesem Hintergrund Mut und Geduld von Christa Stark und ihren vielen Helferinnen, die nicht nachlassen, auf Recht und Gerechtigkeit zu pochen; die einfach da sind, wenn Kranke und deren Angehörige ein gutes Wort der Ermutigung brauchen; die dann auch beharrliche Fürsprache bei denen einlegen, die über Untersuchungen und Pflege, Therapie und die Eröffnung neuer Lebenschancen zu entscheiden haben. Das Beispiel des Bauern und seiner kranken Frau im Rundbrief steht da für viele andere Arme und Hilflose, die darauf angewiesen sind, dass sich Herzen auftun und helfende Hände anpacken.



Für die Freundinnen und Förderer des Projekts ist es eine sehr gute Nachricht, dass Christa Stark offenbar eine Person vor Ort gefunden hat, die nach und nach Teile ihrer Arbeit übernehmen kann. Wir sind gespannt darauf, beim Frühjahrsbesuch von Christa Näheres darüber zu

erfahren. Wie immer ist es auch anrührend zu sehen, wie wenig sich Christa von all den geschilderten Schwierigkeiten beeindruckt lässt und ganz im Gegenteil fröhlich große Pläne schmiedet.

Da ist es wichtig, auch auf die neue Jahreslosung zu hören, nämlich den Ausruf des Vaters von jenem epileptischen Knaben, von dem Markus erzählt. Dessen kranker Sohn wird immer wieder von heftigen Anfällen geplagt. Keiner hilft ihm und auch die Jünger versagen, als sie ihn heilen wollen. Da sagt Jesus den wichtigsten Satz dieser Geschichte: *Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt*. Der Vater schreit auf und ruft: *Ich glaube, hilf meinem Unglauben!* (Mk 9,24). So drückt er das ganze Dilemma der Christen aus, die mit wachen Augen in die Welt schauen, Not und Elend wahrnehmen, Realitäten wie Krankheit, menschliches Versagen und ja, auch das Wirken von so etwas wie bösen Geistern nicht übersehen. Wir dürfen solche bedrückenden Erfahrungen nicht ausblenden. Aber wir sollen ihnen auch nicht zu viel Raum geben. Tief in uns eindringen möge aber die Wahrheit von Jesu Einsicht: *alle Dinge sind möglich dem, der glaubt!* (Mk 9,23). Das ist beste Medizin, Herzmedizin für Christen. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen heilsame Lektüre des Rundbriefes von Christa Stark.

Im Namen des Cajamarca-Ausschusses grüßt Sie mit herzlichen Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und gutem Mut im Neuen Jahr!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Rainer Dinger". The script is cursive and fluid, with the first name "Rainer" and the last name "Dinger" clearly distinguishable.

Dr. Rainer Dinger
Landeskirchenrat i.R.

Ihr Lieben!

"Gib jedem Tag die Chance,
der beste deines Lebens zu werden."
- Mark Twain -



- Das ist gar nicht so einfach, wenn man täglich in der Zeitung von den ungeheuren Korruptions-Aufdeckungen liest, von den Protestmärschen und davon, wie sich die Mächtigen gegenseitig beschuldigen und decken.

Nach langem Hin und Her wurde endlich der Kongress von unserem Präsidenten Vizcarra aufgelöst und Neuwahlen für Januar angekündigt. Aber dann gibt es Vorwürfe, das sei verfassungswidrig. Doch wer ist für die Einhaltung der Verfassung zuständig? Die höchste Gerichtsbarkeit, aber die beschuldigen sich gegenseitig, bei der Korruption fleißig mitbeteiligt zu sein. - Es ist alles sehr verwirrend.

- Hier in Cajamarca nehmen die Leute die Dinge sehr gelassen hin - das Leben geht weiter.

- In Jesús feierten wir ganz groß unser Jahresfest. Am Mittwoch bereiteten die Eltern ein schönes Kinderfest, am Donnerstag (Markttag) machten wir einen Umzug mit Musikkapelle durch den Ort und am Freitag wurden Gäste und Eltern eingeladen und es gab Vorführungen, Tänze und natürlich ein großes Essen.



- Aber wir haben nicht das ganze Jahr gefeiert. Es wurde auch tüchtig gearbeitet. Die Schüler besuchten mehrere Male den Bauernhof und es entstanden schöne Bastelarbeiten zum Thema: Tiere auf dem Bauernhof.



- Da wir mit der Zeit immer mehr ältere Schüler aufnehmen, die aus der Sonderschule entlassen werden oder aus den Inklusionsklassen kommen, hat sich unser Plan verfestigt, für diese Jugendlichen eine neue Einrichtung bei uns auf dem Bauernhof zu errichten.
Die Stadtverwaltung (sowohl die von Cajamarca als auch die von Baños del Inca) weiß auch von der großen Notwendigkeit. Seit Monaten sitzen wir zusammen und schmieden Pläne, aber wenn man mit offiziellen Stellen arbeitet, geht alles superlangsam. Die peruanische Bürokratie kann sich mit der deutschen messen!
Mit dem Verantwortlichen für Behinderte vereinbaren wir, dass die Privatuniversität unsere Pläne den Architekturstudenten als Arbeit aufgegeben hat. Das dauerte zwar auch, aber es wurden 6 interessante Vorschläge eingereicht.
Noch ist keine endgültige Entscheidung gefallen, aber alle haben die 4 Bereiche berücksichtigt:
① Aufnahmebereich + Unterrichtsraum (für Braille Schrift und Gebärdensprache für Gehörlose

- ② Räumlichkeiten für Rehabilitation, Yoga und Sport
- ③ Werkstätten
- ④ Wohnbereich

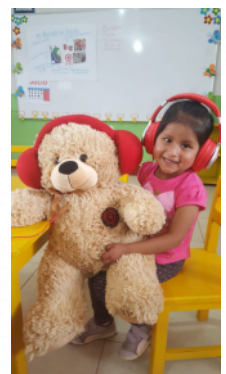
Leider, leider kommen wir nur sehr langsam voran. Die unsichere National-Politik macht sich natürlich auch in den Stadtverwaltungen bemerkbar. Wir sind sehr besorgt, weil wir Spendengelder (für die Sportanlage) noch nicht ausgeben konnten, da alles in das Gesamtprojekt eingebettet ist. Aber wir hoffen auf Verständnis, da wir die Kosten nicht allein aufbringen können, besonders die Folge-Kosten z.B. für die Bezahlung des Personals. Außerdem hoffen wir so, die peruanischen Politiker an ihre Pflichten zu erinnern.



- Ein Beispiel für die Notwendigkeit einer Betreuung älterer Behinderte ist Milagros. Meine Vorgängerin Teresa starb plötzlich und hinterließ ihre Tochter mit Down Syndrom. Jetzt wohnt sie bei ihrem Bruder, aber dessen Frau ist überhaupt nicht damit einverstanden. Milagros bekommt das täglich zu spüren. Vormittags ist sie jetzt glücklich bei uns in Jesus im Reha-Zentrum. Sie war meine erste Schülerin in Cajamarca und ist jetzt schon 52 Jahre alt.



- Das Arbeitsfeld unserer Hörakustikerinnen hat sich weiter vergrößert. Neben den normalen Hörproben, Hörgeräteanpassungen und der Herstellung von Ohrstöckchen, führen sie ja schon mehrere Jahre Voruntersuchungen im Krankenhaus durch, v. z. bei den Babies, die zu früh geboren wurden. Jetzt gehen sie auch in die Pädiatrie, und in diesem Jahr wurden auch Vorsorge-Untersuchungen in verschiedenen Kindergärten durchgeführt. Wir sind sehr froh, dass eine Hörakustikerin (Freiwillige aus Deutschland) noch ein Jahr verlängert hat, ihre Erfahrung kommt uns allen zugute. Jetzt wollen wir die Räumlichkeiten erweitern, um die Zahl der Patienten vergrößern zu können.



- Auf Wunsch vieler pensionierter Lehrer unserer Sonderschule, die sich immer wieder gerne an ihre Arbeit mit den behinderten Kindern erinnern, haben wir beschlossen, uns einmal im Monat zu treffen. Dabei geht es meistens sehr lustig zu, da wir uns an unsere ersten Anfänge, Theateraufführungen, an drollige Zwischenfälle, Partien und Festlichkeiten erinnern. Wir wollen ein kleines Büchlein zusammenstellen mit diesen Anekdoten.



- Eine unserer Aufgaben ist es ja auch, im Krankenhaus den Menschen von Land und aus den Stadtrandgebieten (meistens Analphabeten) zu helfen sich zurechtzufinden und über ihre Rechte zu informieren. Obwohl es jetzt die Armenversicherung gibt, müssen wir uns oft stark machen, wenn wir sehen, wie die Armen behandelt werden. Hier ein Beispiel: Ein besorgter Bauer sucht mich am späten Nachmittag auf, da er seine Frau in der Notaufnahme eingeliefert hat und jetzt nichts mehr von ihr weiß. Er musste draußen warten. Ihr Bauch sei total angeschwollen gewesen und sie hatte entsetzliche Schmerzen gehabt. Vielleicht sei sie schon tot. Da ich abends eine Sitzung hatte, verspreche ich ihm, am nächsten Morgen früh nachzusehen, wie es seiner Frau geht. Am nächsten Morgen ist sie aber nicht mehr in der Notaufnahme. Er hatte mir eine Nummer gegeben und endlich erreiche ich ihn per Telefon. Er sagt, sie seien im Krankenhaus beim Magen-

Spezialisten, aber die Schwester lässt sie nicht ins Wartezimmer.

Ich finde beide, sie heulend, er wütend. Warum? Der Arzt der Notaufnahme hatte die Frau am Abend entlassen, ihnen ein Rezept gegeben (was sie alles gekauft hatten) mit der Aufschrift, dass sie am nächsten Morgen um 8 Uhr zur Magen- Spiegelung in Zimmer 128 behandelt würden. Nun stand er da und die Krankenschwester behauptete, jetzt gelte die Krankenversicherung nicht mehr, er müsse wieder in sein Dorf zurück und eine neue Überweisung für die Spiegelung bringen.

Da habe ich eingegriffen, sie sei aus der Notaufnahme hierher geschickt worden und sie sollten sofort den Arzt holen. Der hatte aber frei. Dann soll ein anderer Arzt die Spiegelung vornehmen.

Die Krankenschwester spricht mit dem diensthabenden Arzt und sagt ja, aber ^{der} Mann müsse alles bezahlen. Ich verlange, persönlich mit dem Arzt zu sprechen. Er kommt und sieht mich. "Ach, Frau Christa, selbstverständlich mache ich die Spiegelung, natürlich braucht die Frau nichts bezahlen, sie ist ja versichert."

Im selben Atemzug: "Ach, wie schön, dass sie hier sind, wir haben nämlich einen Patienten, der braucht dringend ..., könnten sie uns dabei helfen?"

- Was soll man dazu sagen?

- In unserem Kinderheim müssen wir z. Zt. eine Krise durchstehen. Der Stil der spanischen Ar- deusschwester, die als Direktorin eingesetzt ist, passt nicht zu unseren Vorstellungen von Zusammenarbeit. Wir hoffen, eine für uns alle gute Lösung zu finden.

- Bei Konferenzen, offiziellen Besuchen und Be- sprechungen begleitet mich seit 2 Monaten eine ehemalige Kollegin, der ich gerne nach

und nach Teile meiner Aufgabengebiete übergeben möchte. Ich hoffe auch, dass Ihr sie bei meiner nächsten Deutschlandreise kennenlernen werdet. Das einzige Problem ist, dass wir sie mit der Zeit bezahlen müssen! Aber ich hoffe, dass wir auch das schaffen werden, wenn Ihr uns dabei unterstützt!

- In diesem Jahr konnten wir wieder viele liebe Besucher empfangen, die unser Projekt persönlich kennenlernen wollten. Wir freuen uns immer sehr über Freunde, denen wir alles zeigen können.

Kürzlich war auch Pastor Hans Jünger von der deutschen Gemeinde in Lima zu Besuch. Im November kommen unsere Freunde aus Ulm.



- Nun wünsche ich Euch allen eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles erdenkliche Gute für das Neue Jahr.

Habt Dank für alle eure Hilfe. Im März werde ich höchstwahrscheinlich nach Deutschland kommen. Wenn Ihr wollt, kann ich dann Euch und Euren Spenderkreisen Neues von Cajamarca erzählen.

Seid lieb begrüßt von

Eurer
Genista Stark

Anschrift von Christa Stark de Diaz:

Apartado 80, Cajamarca/Peru,

Telefon 0051 76 36 12 72 und Fax 0051 76 36 18 12

E-Mail: christa.maria.stark@gmail.com

www.projekt-cajamarca.de

Jede(r) Spender(in) bekommt unaufgefordert **Anfang 2020** eine Spendenbescheinigung für alle eingegangenen Spenden des Vorjahres zugesandt. Einzelspender einer Spendergruppe erhalten diese Bescheinigung auf Anforderung.

Dabei ist es uns eine große Hilfe, wenn auf dem Überweisungsträger Ihr Name und die Anschrift deutlich lesbar sind. Adressenänderungen bitte umgehend bei uns melden.

Sollten Sie bei Geburtstagen oder sonstigen Veranstaltungen Spenden für Cajamarca sammeln wollen, so bitten wir Sie, uns rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen. Nur so ist es möglich, die eingehenden Einzelspenden zuzuordnen und richtig zu verbuchen.

Von Ihren Spendengeldern erhält Christa Stark eine monatliche Pauschale Zuweisung. Auf diese Weise ist es ihr möglich, die Mittel zielgerichtet dort einzusetzen, wo sie gerade am dringendsten (unter anderem auch für im Cajamarcabrief genannte Anliegen) benötigt werden.

Spenden erbitten wir auf folgendes Konto:

Sparkasse Bielefeld, Kto. 6 564 322, BLZ 480 501 61,
(IBAN: DE89 4805 0161 0006 5643 22, BIC: SPBIDE3BXXX),
Zionsgemeinde - Cajamarca, Christa Stark de Diaz.



Sieben Wünsche im Dezember

Einen **Duft**,
der durch die Zeiten weht.

Einen **Himmel**,
der über dir offen steht.

Ein **Lied**,
das noch lange in dir erklingt.

Ein **Mensch**,
der mit dir von Freude singt.

Ein **Licht**,
das goldenen Glanz verbreitet.

Einen **Stern**
in der Nacht, der dich leitet.

Und auf all deinen **Wegen**
einen Engel, der dich begleitet.

TINA WILLMS



Ich glaube;
hilf meinem
Unglauben!

Markus 9,24

Jahreslosung 2020